

Ahren Post

1 Cent.

Chicago, Dienstag, den 1. Oktober 1889.

No. 26.

Telegraphische Depeschen.

(Gesammelt von der Press News Association.)

Inland.

Gründliches Feuer. Grand Haven ein Raub der Flammen.

Grand Haven, Mich., 1. Oktober. Die Stadt Grand Haven, County von Ottawa County, wurde heute Morgen von einem verheerenden Feuer heimgesucht. Das Feuer brach im Mittelpunkte des Geschäftsviertel aus, ein harter Wind begünstigte es, und trotzdem die Feuerwehr sich die größte Mühe gab, der Flamme Herr zu werden, hatten dieselben sich in ungläubig kurzer Zeit über die ganze Stadt verbreitet und die Hälfte der Häuser in rauchende Trümmerhaufen verwandelt. Da das Feuer die Telegraphenleitung zerstörte, so sind keine genaueren Nachrichten von der Unglücksstätte zu erhalten, doch wird der Verlust in der Stadt auf jeden Fall ein sehr großer sein.

Interne Neger.

Greenville, Ala., 1. Okt. Neger, welchen der Beitritt zu dem Farmersbund der Weißen verwehrt wurde, haben sich zum Zusammenkommen und untereinander einen ähnlichen Verein gegründet, von dem man zu erwarten sieht, daß er sich bald über die übrigen Counties des Staates ausbreiten wird. Auch eine Zeitung, welche das Mundstück dieser farbigen Verbindung werden soll, wird nächsten Montag in dieser Stadt zum ersten Male erscheinen.

Muß abgewartet werden.

Washington, 1. Okt. Der Bericht der Kommission, welche die Beschwerden gegen die Postverwaltung in Chicago zu prüfen hatte, wird nicht vor Mitte Oktober, d. h. nicht vor Zurückkunft des Hilfs-Postmeisters Clarkson, veröffentlicht werden.

Wetterbericht.

Washington, 1. Oktober. Schönes Wetter, etwas kälter, nordwestliche Winde.

Ausland.

Aus Mittel- und Südamerika.

New York, 1. Okt. Folgende, bis zum 19. Sept. reichende Nachrichten sind aus Mittel- und Südamerika hier eingetroffen: Der Minister des Auswärtigen, Senor Manuel Delgado erwähnt in seinem letzten Berichte an den Kongress von San Salvador mit Genugthuung die immer fruchtbarer werdenden Beziehungen seines Landes zu den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Kommission von Ingenieuren, welche bereits vor einem Jahre ernannt wurde, um die Grenzlinie zwischen Honduras und Salvador genau zu bestimmen, hat ihre Arbeiten beendet, und es steht zu erwarten, daß die nun schon so lange schwebende Grenzfrage bald erledigt wird.

Das gelbe Fieber wüthet im Staate Guzman Blanco in Venezuela und hält reichliche Ernte als je zuvor.

Die neu erbaute Brücke bei Valencia, Venezuela, ist nach dem Präsidenten des Staates benannt worden, und jetzt weigern sich die Freunde des Letzteren über dieselbe zu fahren, da es eine Beleidigung gegen den Präsidenten wäre, solches zu thun.

Die Regierung von Chili ist von den Gerichten angeklagt worden, den Erben John Staters, des amerikanischen Eisenbahnbauers in Chili, \$35,777 auszuzahlen, da diese Summe, welche ihm bei seinem Tode zuzum, bisher noch nicht bezahlt worden ist.

Er-König Milan wühend.

Belgrad, 1. Oktober. Eine Depesche ist hier aus Karlsbad von Er-König Milan eingetroffen, in der er während der Regierung schimpft, die der Er-Königin Natalie den Aufenthalt in Belgrad und eine Unterredung mit dem jungen Könige Alexander gestattet.

Natalie geliebt — und sehr geschätzt.

Belgrad, 1. Okt. Der jubelnde, beglückte Empfang, welcher der Er-Königin Natalie bei ihrer Ankunft in der serbischen Hauptstadt von der Bevölkerung zu Theil wurde, weckt bei der serbischen Regierung rege Befürchtungen für ihre eigene Sicherheit, ja sie macht sich im Stillen bereits allerhand Vorwürfe, daß sie dieser gefährlichen Königinmutter überhaupt die Rückkehr nach Belgrad gestattet.

Die Aengstlichkeit, mit welcher der Palast, in dem der junge Serbenthrone sich aufhält, bemacht wird, deutet fast darauf hin, daß man befürchtet, Er-Königin Natalie könnte am Ende das Geleit anwandeln, ihren Sohn zu rauben und den serbischen Königsthrone auf diese Weise einzunehmen. Man sagt, daß es nur eines Wortes, ja nur eines leisen Winkes von Seiten Nataliens bei ihrem Einzuge bedürft hätte, und die Begeisterung der Serben wäre auf den Siedepunkt getrieben, sie hätten die Truppen gleich höherem Befehl besetzt und die Er-Königin im Triumphzuge in den Palast geführt. Frau Natalie

Ovrenovich ist indessen eine viel zu kluge Frau, um durch einen überleiteten Streich alle ihre Aussichten zu gefährden.

Ferry geht auf Reisen.

Paris, 1. Okt. Jules Ferry hat seinen Namen von den Stimmzetteln für die am nächsten Sonntag stattfindenden Stichwahlen streichen lassen und bezog sich während des Winters auf Reisen bezogen.

Ein unheimliches Schreiben.

London, 1. Oktober. Das Gerücht ist hier im Umlauf, daß die Polizei abermals einen „Jack the Ripper“ unterzeichneten Brief erhalten hat, in welchem der Schreiber die lebenswichtige Absicht auspricht, sich in allernächster Zeit ein neues Opfer für seine Schlächtergelüste zu suchen. Die Polizei macht die größten Anstrengungen, den Abfender dieses Schreibens auszufinden.

Tagesereignisse.

Die Bundesschuld soll sich seit dem 1. September um \$13,500,000 vermindert haben.

Sämtliche Mitwirkende in dem eigenartigen Ehegerichtsprozess des New Yorker Scheriffs Klat, mit Ausnahme des Richters Booth, sind von den Großgeschworenen unter Anklage gestellt worden.

Ein Präriebrand, der in der Nähe von Herman, Minn., wüthete, richtete die Ernte vieler Farmer und vernichtete einen Schaden von etwa \$10,000 an.

In Johnston, Pa., sind die Trümmerhaufen noch immer nicht gänzlich beseitigt. Der Staat hat abermals \$10,000 zur Fortsetzung der Arbeiten bewilligt.

Bei Spring Place, Ala., ist der Neger John Duncan ermordet worden. Duncan lebte mit einer Weißen zusammen, und dies ist der wahrscheinlichste Grund der bisher unauflösbaren Bluttat.

In Noblesville, La., trat der Herausgeber einer Zeitung, A. C. Poole, in das Amtszimmer des Sheriffs Lee McAlpin, mit dem er schon seit längerer Zeit im Streit lebte und forderte ihn auf, den Streit auf der Stelle auszutragen. Der Sheriff sagte zu. Beide griffen zu ihren Revolvern und schossen so lange auf einander los, bis Poole in den Kopf getroffen, todt zusammenfiel. McAlpin starb eine Stunde später an einer furchterlichen Wunde im Unterleib.

James Brown, der Dieb, welcher im vergangenen Winter Frau James Brown Potter bestahl, ist aus dem Gefängnis zu Washington entwichen. Kurz nach seiner Flucht aus dem Gefängnis traf er einen Bekannten auf der Straße und erzählte ihm, er werde die Stadt verlassen. Man benachrichtigte sofort die Gefängnisbeamten, doch die flüchtigen Beamten hielten die Mitteilung für einen barmherzigen Scherz und glaubten ihr nicht, bis sie wirklich, „nur um die Anderen zu überzeugen“, die Felle Browns besuchten und dieselbe leer fanden.

Der Bremser Thos. Higgins fiel von einem im fahrenden begriffenen Güterwagen in der Nähe von Keaganee, Mich., geriet unter die Räder und fünf über ihn hinweggehende Wagen zerstückelten ihn in schredlicher Weise und trennten seinen Kopf vollständig vom Rumpfe. Die Kameraden des Unglücklichen, die, nachdem der Zug zum Stillstande gebracht war, herzukamen, machten nun die entsetzliche Wahrnehmung, daß die Augen des etwa zwanzig Schritte vom Geschehen entfernten Kopfes sich noch mehrmals öffneten und schlossen, ehe das Leben vollständig entwich.

Eine Anzahl Arbeiter in den Kohlengruben zu Bergen in Belgien haben die Arbeit niedergelegt.

Das „Fremdenblatt“ in Wien bezeichnet die griechischen Verichte über die Zustände auf der Insel Kreta als erlogen.

Zur Verteidigung Parnells in seinem Prozesse mit der „Times“ sind \$205,000 gesammelt worden.

Der Schatzmeister eines italienischen Arbeitervereins in New York, Signor Leon de Leonardi, ist mit \$18,000 Vereinsgelbern spurlos verduftet.

In der Maas ankern holländische Kriegsschiffe, um weitere Unternehmungen unter den ausständigen Arbeitern in Rotterdam zu verhindern oder zu unterdrücken.

Zwischen Neapel und Joggia hießen in einem Tunnel zwei Passagierzüge zusammen. Zwanzig Eisenbahnwagen wurden dabei zertrümmert und fünfzig Personen sollen um's Leben gekommen sein.

Die Einnahmen des russischen Reiches während des verflohenen Jahres belaufen sich, amtlichen Verichten zufolge, auf 316 Millionen Dollars, über 5 Millionen Dollars mehr, als das vorhergegangene Jahr.

Vor einem schottischen Gerichtshof wird sich in nächster Zeit der schottische Graf von Galloway, Alan Plantagenet Stuart, Baron von Garles, Mitglied des Oberhauses, Beförderer einer Anzahl weiterer Ehrentitel, außerdem Schwager des Markgrafen von Salisbury, wegen

Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern zu verantworten haben.

In Velgrad soll sich der kleine Serbenthrone, Alexander weigern, seine Mama, die Er-Königin Natalie, zu besuchen, falls man nicht auch seinem Herrn Papa, Milan, die Erlaubnis gebe, zu gleicher Zeit nach der serbischen Hauptstadt zu kommen. Dagegen berichten Londoner Blätter, daß der kleine Alexander nur durch körperliche Gewalt abgehalten wurde, seine Mutter sofort zu besuchen, und daß sich im Palaste ein sehr heftiger, wenn nicht skandalöser Aufruhr ereignet hat.

Ehr lobend spricht sich der Kongreßabgeordnete Ben. Butterworth, der soeben von einer Reise nach Europa in Washington wieder eingetroffen ist, über deutsche Zustände aus. Berlin nennt Herr Butterworth die schönste Hauptstadt im Ausland. Viel habe man ihm vor seiner Reise über die Noth und die Zerklümptheit deutscher Arbeiterfamilien erzählt; doch Alles sei Lüge. Nirgends auf seinen Reisen im Ausland habe er glücklichere, zufriedener Gesichter gesehen, als gerade unter deutschen Arbeiterfamilien. Anfrucht und Bummel seien etwas, das er in Deutschland überhaupt nicht gesehen habe, das Volk dort sei viel zu fleißig, um Weides aufkommen zu lassen.

Verfallbericht.

Ein reicher Mann des Strafenraubs angeklagt.

Professionelle Spieler im Streit.

Der am vorigen Samstag auf Veranstaltung des Spielertönigs Jeff Hamins, welchem er ein \$5000-Gewinnsticket gestohlen haben soll, arretierte William alias „Tom“ Collins hatte sich gestern Morgen vor dem Richter Wallace, eben dieser Anklage wegen, zu verantworten. Collins wurde des Kleindiebstahls für nichtschuldig erklärt und freigelassen, aber gleich darauf unter der Beschuldigung des Strafenraubs wieder verhaftet. Der Richter stellte ihm für sein Erscheinen bei der auf heute festgesetzten Hauptverhandlung unter \$4000 Bürgschaft. Collins soll unter Bräubern \$100,000 werth sein, konnte aber, da die „Brüder“ in Denver wohnen und die hiesigen Spieler sämtlich Henins Partei nehmen, die Bürgschafts-Summe nicht aufbringen, so daß er auch die heutige Nacht im Gefängnis verbringen mußte.

Nach Schluß der heutigen Gerichtsverhandlung wurde Collins unter \$5000 Bürgschaft dem Criminalgericht übergeben. Seine Anwälte wollen ein Habeas Corpus-Verfahren einleiten, um ihn aus dem Gefängnisse zu befreien.

Die Plattform der Socialisten.

Der hiesige Convent und Herr Schweiß.

Dem hiesigen Convent der socialistischen Arbeiter-Partei, welcher die Antisemitisch-Fraktion vertritt, ist eine Plattform in Vorschlag gebracht worden, der wir nachfolgende Punkte entnehmen: Da durch Verbreitung falscher Gerüchte häufig angenommen wird, daß die Socialisten den Gewerkschaften feindlich sind und gegen Verringerung der Verringerung der Arbeitszeit Stellung genommen haben, sei es beschlossen, daß wir, obgleich nicht mit allen dabei geübten Methoden im Einverständnis sind, den Lohnkampf als einen natürlichen Ausfluß der herrschenden Mängel und einen Versuch zur Hebung der Klassenlage anerkennen, weshalb wir alle Arbeiter zum Eintritt in einer solchen Organisation auffordern. Ausgesprochen ist: Erlangung möglicher hoher Löhne; eine kurze Arbeitszeit, und das Studium ökonomischer Fragen. Bezüglich der im Convent gegen Herrn C. S. Schweiß erhobenen Beschuldigungen wird aus New York gemeldet, daß er dieselben als Verleumdungen erklärt; sie sollen, seinem Dafürhalten nach, lediglich Zweckinteressen halber von einer ehrsüchtigen und herrschsüchtigen Minderheit, die sich von der Partei abgespalten hat, in die Welt posant worden sein. Dem Vernehmen nach wird die Schweiß-Fraktion im Laufe des Monats Oktober hier ebenfalls einen „Kongreß“ abhalten.

Die Vorlage wurde heute in ihren Einzelpunkten debattiert.

„Wacht“ in Cigarren.

Tom Sutherland verübte gestern Abend in Charles Schusters Schankwirtschaft einen Einbruch und stahl Cigarren im Werthe von \$25. Später wollte er die Beute in einer anderen Wirtschaft, Ecke der Dearborn und Kinzie Str. verkaufen, wurde abgefaßt und nach einer nächsten Nacht heute vor Richter Keates dem Criminalgericht überwie. Sutherland ist geständig und behauptet bei seiner Dieberei zwei Genossen gehabt zu haben. Die Namen derselben weigert er sich anzugeben.

Ein Waisenhaus-Skandal.

Neuer Trubel in der Uhlischen Anstalt.

Pastor Greiner fordert seine Entlassung.

Zwei Parteien in bitterer Feinde.

Herr Pastor Greiner, der Hausvater des Uhlischen Waisenhauses, hat gestern Abend in einer erst zu später Stunde beendeten Vorstandssitzung um seine Entlassung ersucht. Wenn nun auch die Angelegenheit erst heute Nachmittag wirklich definitiv entschieden wird, — zu spät für uns, um den Lesern der „Abendpost“ noch in der heutigen Nummer das endgültige Ergebnis der Entscheidung zu sagen, — so unterliegt es nach den von dem Schreiber dieses in Erfahrung gebrachten Einzelheiten kaum einem Zweifel, daß Herr Pastor Greiner wirklich in einer sehr unangenehmen Lage sich befindet. Die Stellung der Berichterstattung aus zuverlässiger Quelle, daß Herr Pastor Greiner, dem Lehrer des Uhlischen Waisenhauses, die provisorische Uebernahme des Hausvater-Amtes bereits gestern Abend angeboten wurde und daß derselbe sich dem Angebot erklärt hat, die Stellung anzunehmen. Selbstverständlich ist es nicht unmöglich, daß die Annahme des Greiner'schen Entlassungs-Gesuches in der heutigen Nachmittags-Sitzung in Wiedererwägung gezogen wird, wahrscheinlich aber ist es nicht.

Den zahlreichen Freunden des Uhlischen Waisenhauses wird es nun sicherlich interessant sein, über die Ursachen, welche zu diesem status rerum geführt haben, etwas Näheres zu erfahren; leider in dessen müssen wir vermelden, daß diese Ursachen höchst bedauerlicher Natur sind. Der Berichterstatter hat sowohl die bei der Sache am nächsten interessierten Hauptpersonen, als auch sonst noch mehrere Herren und Damen, welche dem Waisenhause so nahe stehen, daß sie in das innere Verwaltungsgeschäfte derselben genauem Einblick haben, persönlich aufgesucht und ist nach sorgfältiger Sichtung der sich oftmals als geradezu widersprechenden Aussagen der Ueberzeugungs gelangt, daß im Uhlischen Waisenhause zur Zeit nicht der Frieden herrscht, welchen man in einer christlichen Anstalt mit so edlen Zwecken, wie sie ein Waisenhaus verfolgt, suchen würde und welchen auch die zahlreicheren Gönner und Beschützer der Anstalt entschieden verlangen können.

Es befinden sich im Uhlischen Waisenhause zwei Parteien, die sich mit einer solchen Bitterkeit bekämpfen, daß ihre Campaigne-Führung den Leitern einer selbstständigen Gouvernementsverwaltung ein reichliches Muster erscheinen würde. Die eine, allerdings schwächere, wie es aber den Anschein hat, am wenigsten aggressive Partei, besteht aus dem Pastor Greiner, zu welchem auch mehrere Vorstandsmitglieder getreulich halten sollen, die andere aus der Hausmutter, Frau Rosenzweig, wenn wir nicht irren, dem Lehrer Zeitung und Allen, was sonst noch etwa im Hause ist. Partei No. 2, sagt man, hat den großen Vorzug, daß das „Ewig Weibliche“, der Damen-Vorherrin des Uhlischen Waisenhauses, zu ihren Füßen schwört.

Die Hauptursache liegt, wie dem Berichterstatter die Sache dargestellt wird, darin, daß im Uhlischen Waisenhause seit einiger Zeit eigentlich Niemand mehr zu wissen scheint, wer Koch und wer Kellerwäscher ist. Es fehlt der Anstalt entschieden die energische einseitige Leitung, welcher Tadel in erster Reihe dem Hausvater treffen muß. Herr Pastor Greiner giebt das auch selber zu, aber er sagt, er stehe so gut wie allein und die Jungen würden ihm über den Kopf. Er habe sich das Personal dadurch verdeutlicht, daß er gewisse grobe Uebelstände in der inneren Verwaltung, z. B. im Kücheneis, habe abstellen wollen. Auch von anderer Seite erfährt der Schreiber, daß das Essen der Kinder zuweilen miserabel sein soll, so sei es u. A. schon vorgekommen, daß die Kleinen um Abendbrot nichts als Kartoffeln und — Obst bekommen hätten. Auch kann sich Herr Pastor Greiner, der ein alter sehr stiller und in sich gefasster Mann zu sein scheint, mit dem „Welschmann“, der die Gegenpartei, wie es heißt, befehlen soll, nicht befremden. Er sagt: „Ich bin ihnen zu einfach und weiß den Frauen gegenüber nicht Complimente genug zu machen, ich haße den Staat und sie lieben ihn, darum kommen wir nicht aus. Und was das Schlimmste ist, die Hausmutter hat so viel zu sagen, wie ich selber. Auch meine Stellung zu dem Lehrer ist nicht genau so scharf begrenzt, wie sie sollte und dann sind überhaupt zu viele Frauen im Haus. Sogar die Waisenkinder haben sie gegen mich aufgebracht.“ Das Letztere wäre nun entschieden mehr als traurig, ob dem aber wirklich so ist, oder ob der alte Herr, dem erst vor Kurzem in Deutschland seine Frau gestorben und der in Folge dessen sehr niedergeschlagen erscheint, nicht da die Sache ein wenig zu grau anseht, darüber vermag der Schreiber dieses, der überhaupt nur berichtet, was ihm erzählt, nicht zu urtheilen. Herr

Lehrer Zeitung zukt zu der ganzen Affaire die Uhlischen und sagt: „Herr Pastor Greiner ist einfach ein Pedant.“ Eine andere der Anstalt nahe stehende Persönlichkeit meint, daß Pastor Greiner die Uhlischen nicht straff genug gehalten und daß die Gegenpartei deswegen etwas über die Stränge geschlagen. Vor allen Dingen seien mehr Leute im Hause, als in's Haus gehören. Dieselbe Persönlichkeit sagt auch, daß das Essen sei, wie es sein sollte, daß Pastor Greiner den Kindern geradezu hilflos gegenüberstehe und nicht die geringste Autorität über sie habe, während der Lehrer Zeitung dieselben in traffer Zucht halte. Herr Zeitung wiederum machte allerlei Ansprüche, die sich für seine Stellung nicht schickten. Der Eine sei zu alt und der Andere zu präntendios und die Frauen klatschten. Er sei überzeugt davon, daß beide Parteien das Gute wollten, daß man sich aber gegenseitig durchaus nicht verstehe. Die Schuld an dem bedauerlichen Zustande liege jedenfalls auf beiden Seiten. Auf alle Fälle werfe die ganze Geschichte auf die Anstalt ein sehr ungünstiges Licht, was um so trauriger sei, als ähnliche Vorkommnisse sich in derselben schon früher ereignet.

Sollte es nun dem Einen oder Anderen der Leser auffallen, daß der Berichterstatter nicht auch die Hausmutter des Waisenhauses, die in der ganzen Affaire eine entscheidende Hauptrolle spielt, „interviewt“ hat, so möge demselben zur Antwort dienen, daß der Schreiber die leidige Angewohnheit hat, jedes Wort aus „schöner Frauen Mund“ für baare Münze zu nehmen und dann wär's in diesem Falle mit einem unparteiischen Bericht sicherlich nichts gewesen.

Drei Frauen und ein Mann.

Der Trunk, die Liebe und das Rasirmesser.

Drei Weiber wollten sich heute eines Mannes bemächtigen. Dieser in Chicago nicht seltene Fall, ereignete sich in früher Morgenstunden an der Ecke von Harrison und Dearborn Str., und war der Begehre ein Mann in vorgerückten Jahren, Namens Charles Elton. Derselbe, schwer betrunken, wurde von Edward Marshall, seinem ebenfalls etwas angeäußelten Freund, mühsam aufrecht erhalten und der Heimath zugeführt. Die Schnapsbrüderthätigkeit, die bei ungünstigem Winde laivite, wurde an dem bezeichneten Ort plötzlich von einem farbigen Weibsbild gestört, die es auf Elton abgesehen hatte. „Lass mir den Mann!“ schrie sie Marshall an. „Ja, ja!“ riefen zwei andere Schattengestalten, „er hat Geld!“ Marshall behauptete, daß die ganze Habe Eltons in Whisky aufgegangen sei, kam aber übel damit an. Im Nu hatte er einen tiefen Messerschnitt in dem Nacken und fiel nebst seinem wackeligen Freund auf das Pflaster, dort laut nach Hilfe schreiend. Fort stoben die Grazien und an ihrer Stelle erschien die Polizei, welche die nötige Fürsorge traf. Marshall und Co. wurden nach ihrer Wohnung, 251 Clark Straße, gebracht, woselbst ein herbeigerufener Arzt die Verwundung als schwer, doch nicht tödtlich erachtete.

Das Jubiläum des Freimaurerordens.

Sitzung der Staats-Großloge.

Die Illinoiser Großloge des Freimaurerordens, welche ihr 50jähriges Bestehen feiert, war heute Vormittag in der Central Musik-Halle in geheimer Sitzung. Das Jubiläum hat eine große Anzahl Freimaurer aus allen Theilen des Staates nach hier gebracht. Das Programm des Festes wurde durch eine Ansprache des Mayor Regier, Er-Großcomthur, und einer Beantwortung derselben durch Herrn Joseph Robbins, nämlich des Ranges, eröffnet, worauf dann Großmeister John C. Smith den Jahresbericht gab. Laut Aufweis waren sämtliche 804 der Staatsgroßloge unterstellte Zweiglogen durch Abgesandte vertreten. Die Zahl der letzteren wird auf nahezu 200 veranschlagt. Das Hauptquartier derselben ist im Grand Pacific Hotel.

Das erste Blutgeld bezahlt.

Die Rod Island liefert Schadenersatz.

Die Rod Island Bahn hat heute Morgen ohne den geringsten Widerspruch die erste der aus der Englewood-Kastrophe hervorgegangenen Schadenersatz-Forderungen bezahlt. Andrew Mulcahy, der Vater des getödteten William Augustin Mulcahy, stellte nämlich vor dem Probirrichter die Forderung, daß ihm die Nachlassenschaft des Todten, welche einzig und allein in einer Schadenersatz-Forderung gegen die Rod Island-Bahn bestand, zugesprochen werde, worauf der im Gerichtszimmer anwesende Anwalt der Bahn ihm augenblicklich die \$5000 auszahlte. Man erwartet, daß es mit allen übrigen Ansprüchen ähnlich gemacht werden wird.

Der Cronin-Prozess.

Die Suche nach Geschworenen.

Dr. Charles O'Reilly von Detroit, der Schatzmeister des hiesigen Zweiges der irischen Landliga, kam gestern auf der Heimkehr von einem Auszuge nach dem fernen Westen hier an. Dr. O'Reilly ist mit Parnell und Patrick Cgan eng befreundet, hält sich aber, obgleich er ein Führer und warmer Anhänger der freibeitlichen Bewegung ist, fern von Fraktionen des Clan-na-Gael, d. h. von den Freunden Alexander Sullivan's, sowie von denen des ermordeten Dr. Cronin. Der Doktor, der natürlich den Zeitungsleuten auffiel, mißt dem Cronin-Nachbarn, gleichviel, ob er von Männern des Clan-na-Gael, oder einer anderen geheimen Gesellschaft verübt wurde, keine übergroße Bedeutung bei. Wie bei den Molly Maguire-Morden, könne auch hier nicht die Unthat von Wenigen dem gesammten irischen Volk untergeschoben werden; dieses siehe solchen Vorgängen fern.

Am Abbruch der gefrigen Verhandlungen verblieben der Verteidigung nur noch 21 der ihr zutreffenden peremptorischen Beurlaubungen, von denen 18 auf Peggis und 3 auf Kinze entfallen; die Staatsanwaltschaft besitzt deren 42.

Auf „Lager“ verblieben vier Geschworene. Es sind dies: Frank Allison, Henry S. Walker, Joseph Harvey und George W. Shearburn. Der Letztere, ein Angestellter der North Western Eisenbahn, hat seinen Wohnsitz in Forest River und steht noch im ersten Verhör. Frank Allison und Henry S. Walker wurden bereits am letzten Freitag, Joseph Harvey hingegen erst gestern zurückgestellt. Dem Anscheine nach werden sämtliche Geschworene in zwei Wochen erlangt sein.

Das Verhör der Geschworenen nahm heute um ein Uhr Nachmittags seinen Fortgang.

Kunzes Verlangen nach den gegen ihn vorliegenden Belastungsgründen ist abschlägig beschieden worden.

Das Gesuch des Anwalts Browne zu Gunsten eines Habeas-Corpus-Befehls für Frank Woodruff wird erst morgen seine Beurteilung finden. Richter Water wählte heute dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Recorders Scribner bei, und war das Gericht deshalb geschlossen.

Kurz nach Eröffnung der Gerichts-Verhandlung heute Nachmittags kündigte Richter McConnell an, daß er Alphonse Schubert zum speziellen Gerichtsboten für Auslösung der Geschworenen ernannt habe.

Herr Schubert ist ein geborener Amerikaner und kein Politiker.

Die Leiche des verstorbenen Recorders Scribner bestattet.

Das Leichenbegängnis des verstorbenen Recorders Wiley E. Scribner fand heute um halb neun Uhr Morgens von der Wohnung des Verstorbenen, 376 La Salle Ave., seinen Ausgang.

Die zahlreichen Freunde des Verbliebenen, unter diesen die Mitglieder der Union Veteran League, der Union Veteran Club, der U. S. Grant Post No. 28, die Countycommissäre, deren Beamten, sowie die Richter und ihre Angestellten beteiligten sich an der Trauerfeierlichkeit und dem Ergehen nach dem North-western Bahnhofe.

Wird kaum Geseh werden.

Albeman McEnernys neue Antisemit-Verordnung, deren an anderer Stelle dieses Blattes eingehender Erwähnung geschieht, wird vielfach für nicht gesetzmäßig gehalten. Hilfs-Corporations-Anwalt Darrow z. B. sagte heute, er sei so gut wie überzeugt davon, daß dieselbe, wenn sie wirklich angenommen würde, nicht bestehen bleiben könne. Der Hilfsstaatsanwalt May äußerte sich in ähnlicher Weise.

Blickt ein Mord.

John Lorenz, ein junger Cigarrenmacher, moaischen Glaubens, welcher im Hause 167 West 14. Straße etablirt wurde, liegt jetzt in Folge der ihm am Sonntag von drei noch unbekanntem Kaufbolben beigebrachten Wunden auf den Tod darnieder.

* Zoll-Inspektor Jerry Crowley und seine Assistenten unterzogen heute über 150 Applikanten für Stellen in der Zoll-Commissäre Prüfung. Es heißt, daß dieses Examinieren während des ganzen Restes der Woche fortgesetzt wird.

* In der heutigen Sitzung der Drainirungs-Kommission setzte Herr Fein, ein Beamter des Ingenieur-Departments, die Ansichten der hiesigen Regierung über die Drainirungs-Frage auseinander. Die Commission wird morgen den hiesigen District inspizieren und erst am Donnerstag wieder ihre Sitzungen aufnehmen.

Die Enkel.

Novelle von M. Gison.

(5. Fortsetzung.)

„Henri,“ sagt sie kaum hörbar und legt die kleine Hand auf seinen Arm, „kannst du mir versichern, daß ich dir den sichern Boden im Schlosse unter den Füßen weggenommen habe?“

„Er sieht rasch und böse in ihre in Thränen schimmernden Augen und befreit seinen Arm von ihrer Hand. „Ich hätte auf die Frau Gräfin hören sollen, nun habe ich die Strafe,“ sagte er unwirlich.“

„Du bereuist, daß du mich geheiratet hast, du wärest mir gerne los, damit du zur Frau Gräfin zurückkehren kannst,“ brach sie laut weinend aus und verließ das Zimmer. Er wollte ihr nach — was sollten denn nun diese Szenen? Ganz Anderes drückte ihm.

„Am selben Abend hielt wirklich und wahrhaftig ein Landauer am Hotel. Henri in der grauen Drüfede fuhr hinter dem Hause mit dem Beden durch die Wege, in seinem rasenden Eifer hatte er nicht den Wagen ansahen hören.“

„Schön, ausgezeichnet!“ hörte er plötzlich eine Stimme durch eines der oberen Fenster schallen. „Güster!“ rief er erbleichend und warf den Rechen weg.“

„Die Herren haben nur zu befehlen, wenn nicht Alles nach Wunsch sein sollte,“ hörte er seiner Frau weiche, kosende Stimme.

„Alkoholisierte Henris in's Haus und fuhr in den schwarzen Frack. „Drei Pariser Herren!“ rief ihm Gelime mit schamloserm Gesichtsausdruck zu, indem sie die Treppe herunterkam.“

„Endlich, endlich!“ schrie er und stürzte an ihr vorbei. „Was haben seine Herren, das entsetzt Henri als Kerner auf den ersten Blick.“

„Lichkeit erschallte weithin auf das unendliche Meer, das dunkel und geheimnißvoll vor ihnen lag. Die Wogen brausten gewaltig zu dem dünnen Gesindel der Gärten.“

„Ein einsamer Mensch kämpfte im Regen mit den herandrängenden Wogen, sein Gesicht war bleich, sein buntes Haar hing ihm über die jugendliche Stirn. Er warf einen Blick des Ueberdrußes nach dem in bunten Lichtern schimmernden Bläschen, kreuzte die Arme über der Brust und überließ sich dem stiller werdenden Spiel der Gewässer.“

„Der Baron sagte kein Wort, er verließ das Haus und erschien den ganzen Tag nicht wieder. Seine beiden Freunde reisten zu Henri's größtem Herzeleid ab. Die Kasse desselben wurde unerträglich, Gelime blieb entsetzt vor den Ausbrüchen seiner Verzweiflung und klagte ihr Unglück dem einzigen Menschen, den sie sah, freudig erst abends ab, dem Baron de Vincourt.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er schmeichelt sich, daß er in die innere Seele hinein, es kommt zu einer Katastrophe, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er fühlt sich gequält bis in die Knochen, ehe es lange währt. Eine Unmöglichkeit kennt unser Freund nicht, das ist seine Stärke.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hätte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Ich komme,“ antwortete sie heilig und eilte davon. Paul de Vincourt stieß eine Verwünschung aus und stürzte zum Dorfe führenden Pfad hinunter.“

„Henri war schon am frühen nebligen Morgen aus dem Hause, um frische Grevetten für seinen einzigen Gast zu schneiden.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

„Er hatte es sich nicht vorstellen können, daß die Gräfin ihn tröstlich empfangen und Marcelle leitend vom Erdboden verschwinden war.“

Deutsches Urtheil über Edison.

Die Anwesenheit des großen Elektrikers und Erfinders Thomas Edison in Europa hat zu einer ganzen Fluth von Zeitungsartikeln über den genialen tausendjährigen Genie geführt.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

den strengsten Contract zu Hause halten; Alles läuft davon und läßt sich von den Kronsbereitern-Pflanzen anwerben.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

Vom Yellowstone-Park.

Nach dem neuesten Bericht des Geologen Arnold Hague bildet die Hochebene des Yellowstone-Parks und der Abiara-Rete ein zusammenhängendes Bergland von 75 Meilen Durchmesser, dessen Höhe von keiner gleichartigen Fläche in den nördlichen Rocky Mountains erreicht wird.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

Ein Nissen-Regenwurm.

Das Wunderland Australien, welches den Gelehrten mit seinen Nissen-Beuteltieren, seinem Schnabeltier, einem Mittelbeing zwischen Vogel und Säugthier, und seinen schattenlosen Bäumen so viele Rätz' aufgegeben hat, hat neuerdings die „Äl der Wunder um ein eigentliches Regenwurm-Exemplar aus der Familie der Regenwürmer (Colides) bereichert.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

„Edison ist ohne Zweifel einer der charakteristischsten Erscheinungen unter den Erfindern des neunzehnten Jahrhunderts, ein Mann, in dem sich eine riesige Arbeitskraft und ein weitgehender Optimismus mit einem bewundernswürdigen Spürsinn für die praktische Seite der Naturwissenschaften vereinigten.“

Kronsbereiterei.

Im Staate New Jersey geh't im Herbst, sobald die Kronsbereite am Büsche dunkel zu färben beginnt, lustig her. Die meisten Marziken im Ocean, Monmouths und Burlington-County, wo Tauende von Acker der Cultur der wohlthätigen Weidze zum Dankegebungs-Fest, gemindert sind, wimmeln von den Scharen der Büschen und Mädchen, welche unter Lachen und munterem Geplaus der Beerenbüschel von den Zweigen abströmen.“